

Sofortmaßnahmenkonzept Rüenberger Venn

(Stand: 22.04.2005)

Teil I
Erläuterungsbericht zum
Sofortmaßnahmenkonzept für das Rünenberger Venn
DE – 3708-303

Teil II

Bestandesblätter/Ergebnistabelle

Teil III

Karten

Sofortmaßnahmenkonzept für das Rünenberger Venn DE - 3708 - 303

Inhalt:

Teil I Erläuterungsbericht

- A. Beschreibung des FFH-Gebietes**
- B. Gefährdung, Beeinträchtigungen und Konflikte**
- C. Entwicklungsziele**
- D. Grundsätze Sofortmaßnahmenkonzept „Rünenberger Venn“**
- E. Erläuterungen zu den Bestandesblättern und übergreifenden Planungen**
- F. Prognose, Auswirkungen, Entwicklung**

Teil II Bestandesblätter/Ergebnistabelle Excel-Tabelle zu den geplanten Maßnahmen

Teil III Karten

Zur Karte Lebensraumtypen, flächig, 2004

Die Karte bezieht sich nur auf das gemeldete FFH-Gebiet.

In dieser von der LÖBF gelieferten Datei/Karte fehlen die LRT 4010, die zwar in der Biotoptypenkartierung enthalten sind, aber vermutlich aufgrund eines Übertragungsfehlers nicht als LRT erfasst wurden. Herr Schäpers sagte am 15.03.2005 die Lieferung einer ergänzten Datei seitens der LÖBF zu, (wird ggf. nachgeliefert).

Zur Karte LRT, flächig, nach Aufnahme

Die Karte bezieht sich auf das bearbeitete Gebiet – also das in Ausweisung befindliche NSG Rünenberger Venn.

Im Zuge der Arbeiten wurde festgestellt, dass die im Bereich des alten NSG Rünenberger Venn als LRT (bzw. Biotoptypen, siehe oben) 4010 und 7150 kartierten Flächen zwar vorhanden waren, aber nicht exakt an den kartierten Stellen, bzw. in anderer Ausdehnung. Darüber hinaus fanden sich kleinere, nicht kartierte LRT-Flächen. Eine genaue Abgrenzung nur über das Luftbild war nicht möglich. Das Einmessen wäre sehr aufwendig und wird den örtlichen, sehr kleinflächigen Verhältnissen auch nicht gerecht. In der Besprechung am 15.03.2005 wurde daher vereinbart diesen Bereich in der Karte *LRT, flächig, nach Aufnahme* als Pfeifengrasbestände (kleinflächig Feuchtheide/Moorschlenken) zu erfassen.

Des weiteren enthält die Karte:

- örtlich festgestellte Abweichungen von der Karte *Lebensraumtypen, flächig, 2004*
- Waldflächen im Bereich des zukünftigen NSG, die nach örtlicher Einschätzung dem LRT 9190 entsprechen

Erläuterungsbericht

Sofortmaßnahmenkonzept Rünenberger Venn

A. Beschreibung des FFH-Gebietes Rünenberger Venn

Das Gebiet besteht aus vier Teilflächen und befindet sich im Bereich des Dreiländerecks (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Niederlande) im äußersten Nordwesten des Kreises Borken. Eine Teilfläche bildet das NSG Rünenberger Venn. Die Gewässer sind teils alte Heideweiher, zumeist aber in den letzten Jahren – zum Teil im Bereich alter ehemaliger Gewässer - neu angelegt worden. Das Gebiet liegt im Naturraum "Gildehauser Venn", das in Mitteleuropa als Verbreitungszentrum der heute überwiegend als gefährdet eingestuft – insbesondere der atlantisch verbreiteten - Pflanzenarten der nährstoffarmen Gewässer gilt. Im nahen Umfeld der Gewässer sind weitere Biototypen nährstoffarmer Standorte wie Gagelgebüsche, Feuchtheiden oder wechsellassige Pionierfluren vorhanden, die ebenfalls eine reichhaltige Flora beherbergen. Im Bereich des NSG "Rünenberger Venn" ist ein weitgehend von Pfeifengrasbeständen dominierter Hochmoorrest erhalten, in dem noch kleinflächig moortypische Lebensräume (Feuchtheide, Torfstiche mit Schnabelried-Vegetation) vorkommen. In einem der Waldgebiete ist ein kleinerer Birkenbruchwald mit torfmoosreicher Krautschicht erhalten. In das FFH-Gebiet einbezogen wurden Verbindungsflächen zwischen den einzelnen Gewässern und ein an den Hochmoorrest angrenzender Acker, der nach Umwandlung in extensives Grünland einen Puffer darstellt.

Das Gebiet ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl oligo- bis mesotropher Gewässer in zumeist gutem bis hervorragendem Erhaltungszustand, die botanisch zu den artenreichsten Gewässern des Typus Heideweiher in Nordrhein-Westfalen zählen. Der weitgehend von Pfeifengrasbeständen dominierte Hochmoorrestkörper im NSG "Rünenberger Venn" weist noch moortypische Lebensräume wie Feuchtheiden und alte Torfkühen auf. Der Jahresbericht 1988 des Biologischen Institutes in Metelen führt für den Biotopkomplex "Heideweiher" am Dreiländersee folgende bemerkenswerten Arten an: Flutender Sellerie, Igelschlauch, Gelbweißes Ruhrkraut, Zwerglein, Reinweißer Wasserhahnenfuß. Darüber hinaus beherbergt das Gebiet eine Vielzahl spezialisierter Wasserinsekten und Amphibienarten wie z. B. Glänzende Binsenjungfer oder Moorfrosch. Auch für zahlreiche gefährdete Vogelarten ist das Gebiet ein wichtiger Stützpunkt.

Ausschlaggebend für die Meldung des Gebietes sind das Vorkommen:

- a. Nährstoffärmerer basenarmer Stillgewässer (3130)
- b. des Schwimmenden Froschkrautes

Das Gebiet hat darüber hinaus im Gebietsnetz Natura 2000 und für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie Bedeutung für:

- a. Dystrophe Seen (3160)
- b. Feuchte Heidegebiete mit Glockenheide (4010)
- c. Moorschlenken-Pioniergesellschaften (7150)
- d. den Moorfrosch

B. Gefährdungen, Beeinträchtigungen und Konflikte

Ein Blick auf die Karte zeigt eine Vielzahl von zerstreut liegenden, schützenswerten Einzelflächen, die auch aufgrund der aufgesplitterten Lage vielfältigen Beeinträchtigungen ausgesetzt sind. Eine der größten Gefährdungen der nährstoffarmen Biotoptypen mit Langzeitwirkungen sind Eutrophierungseinflüsse (Einwehungen und z.T. Einschwemmungen) von benachbarten Ackerflächen, aber auch allgemeine Entwässerungen durch Dränagen und z.T. (neu angelegte) Binnenentwässerungsgräben.

Zum anderen stellt der durch erhöhten Einstau gleichbleibend hohe Seewasserspiegel des Drilandsees eine erhebliche Gefährdung dar. Der Wasserstand des Freizeitgewässers wurde vor einigen Jahren um etwa 10 bis 15 cm angehoben, um die Nutzungsmöglichkeit der Bootsanleger zu verbessern. Diese Wasserstands-Anhebung hat sich negativ auf die Vegetation der angrenzenden durch Nährstoffarmut gekennzeichneten Lebensraumtypen, speziell der Heideweiher (durch dauerhaften Fischbestand, Verhinderung von spätsommerlichen Wasserstandsschwankungen, Trockenfallen von neuen Keimflächen für initiale Strandlingsgesellschaften) ausgewirkt.

Nahezu sämtliche Waldflächen und ein großer Teil der geschützten Lebensraumtypen werden in unterschiedlicher Intensität von der aus Nordamerika stammenden Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*) gefährdet, die durch ihr invasives Ausbreitungsverhalten nicht nur eine allgemeine Florenverfälschung verursacht, sondern auch andere Pflanzen schädigt bzw. verdrängen kann und bereits aktuell in zahlreichen Flächen vertreten ist.

Ein weiteres Konfliktfeld stellt u.a. das unregelte Reiten dar (ein Reiterhof befindet sich in der Nähe).

C. Entwicklungsziele / Biotopverbund

Vorrangiges Schutzziel ist die Erhaltung und Optimierung der Lebensräume nährstoffarmer Standorte, insbesondere der oligo- bis mesotrophen Stillgewässer, aber auch Feuchtheiden, Hochmoorreste und Bruchwälder. Hierzu sind Pflegemaßnahmen wie Entkusseln und gegebenenfalls Abplaggen ebenso erforderlich wie ggf. eine Kontrolle der Wasserstandsschwankungen.

Der Biotopkomplex ist Teil eines Netzes von weiteren, z. T. die Landesgrenze überschreitenden Heide- und Moorebenen am Rande des westlichen Münsterlandes, die einen Schwerpunkt im landesweiten Moorschutz bilden. Auf niedersächsischer Seite schließt sich ein ausgedehntes Heide-Moor-Gebiet an, dessen Kernbereich von dem NSG "Gildehauser Venn" gebildet wird. Dieser Naturraum gilt als derzeitiger Verbreitungsschwerpunkt insbesondere für die atlantisch verbreiteten Pflanzenarten der nährstoffarmen Gewässer.

Generelle Schutzziele für die im Gebiet vorkommenden Lebensraumtypen und Arten sind nachfolgend aufgeführt (LÖBF, ergänzt):

a. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die für die Meldung des Gebietes ausschlaggebend sind

Schutzziele/Maßnahmen für nährstoffärmere basenarme Stillgewässer (3130) und das Schwimmende Froschkraut

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen, nährstoffarmen Gewässer mit Arten der Littorelletea bzw. Isoeto-Juncetea insbesondere durch:

- Förderung der Entwicklung einer natürlichen Verlandungsreihe mit typischem Pflanzenarteninventar,
- Schaffung der für das Vorkommen gefährdeter/seltener Tierarten notwendigen Voraussetzungen wie Erhaltung der Nährstoffarmut, Vermeidung von den Gewässerchemismus verändernden Einflüssen, Erhaltung der unverbauten Uferbereiche,
- Verzicht auf eine Nutzung der Gewässer,
- Vermeidung von Trittschäden im Uferbereich,
- Lenkung des Erholungsverkehrs,
- Ggf. stellenweise Entfernung von randlichen Gehölzen (Verhinderung von Beschattung und Laubeintrag),
- Einschränkung der Nutzung als Entenmauserplatz durch Entnahme abschirmender Gehölze

b. Schutzziele für Lebensraumtypen und Arten, die darüber hinaus für das Netz Natura 2000 bedeutsam sind und für Arten nach Anhang IV der FFH Richtlinie

Schutzziele/Maßnahmen für Dystrophe Seen (3160)

Erhaltung und Entwicklung der naturnahen huminsäurereichen Gewässer mit Torfmoosen insbesondere durch:

- Förderung und Entwicklung einer natürlichen Verlandungsreihe mit typischem Pflanzenarteninventar,
- Erhaltung/Schaffung der für das Vorkommen gefährdeter/seltener Tierarten (z. B. Teichrohrsänger, Wasserralle, Moorfrosch) notwendigen Voraussetzungen wie Nährstoffarmut und niedrigen pH-Wert, Vermeidung von den Gewässerchemismus verschlechternden Einflüssen, Erhaltung unverbauter Uferbereiche,
- Vermeidung von Trittschäden im Uferbereich,
- Verzicht auf jegliche Form der Nutzung,
- Lenkung des Erholungsverkehrs,
- Einschränkung der Nutzung als Entenmauserplatz durch Entnahme abschirmender Gehölze

Schutzziele/Maßnahmen für Feuchtheiden (4010)

Erhaltung und Entwicklung von Feuchtheiden insbesondere durch:

- Vermeidung von Verbuschung und Überalterung,
- Mahd
- Bei Bedarf Erhaltung einzelner bodenständiger Gehölze, Baumgruppen und Gebüsche als Brutplätze bzw. Raupenfutterpflanzen,
- Verzicht auf Düngung und Reduzierung von eutrophierenden Einflüssen, ggf. Einrichtung von Pufferzonen,
- Unterlassung von Entwässerung, Grundwasserabsenkungen und Aufforstungen.

Schutzziele/Maßnahmen für Moorschlenken-Pioniergesellschaften (7150)

Erhaltung und Entwicklung der Moorschlenken – Pioniergesellschaften in ihren typischen Strukturen, den Vegetationsausprägungen und des Wasserregimes insbesondere durch:

- Einrichtung hinreichend großer Pufferbereiche,
- Optimierung der Wasserführung,
- Beseitigung von Störungen/Beeinträchtigungen, z. B. Entfernen standortfremder Gehölze,
- Besucherlenkung,
- Verhinderung von Wasserentnahme, Einleitungen, Veränderung der Wasserführung, Freizeitnutzung (Tritt).

Weitere nicht-ffh-lebensraumtyp oder -artbezogene Schutzziele:

Erhaltung und Wiederherstellung von extensiv genutzten, überwiegend feuchten bis nassen Grünlandflächen (teilw. § 62-Biotope) mit ihrer typischen Fauna und Flora in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite durch extensive Nutzung und ggf. Wiedervernässung sowie Umwandlung von Acker in Grünland.

Erhaltung und Entwicklung der Stillgewässer (teilw. § 62-Biotope) mit ihrer typischen Flora/Fauna durch:

- Förderung der Entwicklung einer natürlichen Verlandungsreihe,
- Schaffung ausreichend großer Pufferzonen zur Vermeidung bzw. Minimierung von Nährstoffeinträgen,
- Nutzungsverbot,
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung des landschaftstypischen Gewässerchemismus und Nährstoffhaushaltes,
- Ggf. Entschlammung bzw. Anlage von Ersatzgewässern.

Erhaltung und Entwicklung bodenständiger Wälder durch Umbau der Nadelholzbestände in bodenständigen Wald. Vernetzung der isoliert liegenden Teilflächen durch Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter bodenständiger Wälder, Extensivgrünland oder Heideflächen. Förderung der Gagelgebüsche.

D. Grundsätze Sofortmaßnahmenkonzept „Rüenberger Venn“

Gegenwärtig sind 23 % des gemeldeten FFH-Gebietes „Rüenberger Venn“ als Naturschutzgebiet und 77 % als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Wesentliche Aspekte zur Erreichung der Schutz- und Entwicklungsziele sind die Einrichtung hinreichend großer Pufferbereiche und die Reduzierung von eutrophierenden Einflüssen bei gleichzeitiger Sicherung eines optimalen Wasser- und Nährstoffhaushaltes durch entsprechende Maßnahmen zur Wiedervernässung und Extensivierung der Bewirtschaftung. Daher beabsichtigt die Bezirksregierung Münster die Ausweisung eines Naturschutzgebietes über die Grenzen des bisherigen NSG und über die Grenzen des 25 ha großen FFH-Gebietes hinaus. Nach derzeitigem Planungsstand wird dieses Naturschutzgebiet eine Größe von ca. 62 ha aufweisen; davon gehören ca. 40% öffentlich rechtlichen und ca. 60% privaten Grundeigentümern.

Da die Ausweisung dieses größeren Naturschutzgebietes letztendlich dem Erhalt und der Optimierung der FFH-Lebensraumtypen zu Gute kommen würde, ist im einleitenden Fachgespräch am 08.09.2004 vereinbart worden, das Sofortmaßnahmenkonzept für alle Flächen des geplanten Naturschutzgebietes zu erstellen. Alle Flächen des geplanten Naturschutzgebietes sind daher auf ihre Planungsrelevanz hin überprüft worden. Der Waldanteil im Planungsraum liegt bei ca. 48%. Obwohl es sich beim Rüenberger Venn nicht um ein typisches Wald-FFH-Gebiet handelt, ist festgelegt worden, dass das Forstamt Borken das Sofortmaßnahmenkonzept federführend erstellen soll. Die Maßnahmenplanung für die Offenlandflächen wurde durch das Biologische Institut Metelen (Herr Dr. Kaplan) in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken (Herr Pavlovic) erstellt.

Die auf den einzelnen Flächen geplanten Maßnahmen sind aus den anliegenden Bestandesblättern und der dazugehörigen Karte ersichtlich. Auf den Bestandesblättern wurde unter Flächen-Koordinaten mit dem Kürzel NSG bzw. FFH gekennzeichnet, ob die Fläche nur im Naturschutzgebiet oder auch im FFH-Gebiet liegt. In der Spalte Anhang-II-Arten der ... wurden - über die FFH-relevanten Arten hinaus - die vom Biologischen Institut erhobenen Artenvorkommen aufgeführt. Die Angaben zu Amphibien- und Reptilienvorkommen stammen weitgehend von Herrn Dr. Glandt.

Bei der Erstellung des Sofortmaßnahmenkonzeptes war zu berücksichtigen, dass der Planungszeitraum auf das Jahr 2012 begrenzt ist und daher nur Maßnahmen zu planen waren, die auch in diesem Zeitraum anstehen bzw. begonnen werden können.

E. Erläuterungen zu den Bestandesblättern und den übergreifenden Planungen

- Die Umwandlung der Ackerfläche 43 in extensives Grünland ist die prioritäre Maßnahme des Sofortmaßnahmenkonzeptes. Durch diese Maßnahme würde die weitere Eutrophierung der angrenzenden Lebensraumtypen unterbunden und eine Optimierung des Wasserhaushaltes erreicht. Wünschenswert ist der Erwerb dieser Flächen durch die öffentliche Hand.
- Der Bootsanleger des Drilandsees sollte so gestaltet bzw. optimiert werden, dass der Wasserstand des Sees wieder auf dem ursprüngliche Niveau gehalten werden kann, wodurch eine Beeinflussung der Vegetation der angrenzenden armen Lebensraumtypen durch das nährstoffreichere Wasser des Drilandsees vermindert wird. Diese Maßnahme bedarf einer intensiven Abstimmung mit allen Beteiligten, insbesondere auch der Wasserbehörde und des Wasser- und Bodenverbandes.
- Langfristig sollen die Waldflächen des Planungsbereiches, insbesondere die Nadelholzbestände in Richtung der potenziellen natürlichen Vegetation entwickelt werden. Konkret wird die Entwicklung von Wäldern der LRTen 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen) und - wo standörtlich möglich - 91D0 (Moorwälder) angestrebt.
- Im Planungszeitraum ist auf 0,87 ha der Umbau von Nadelholzbeständen in bodenständigen Laubwald durch Pflanzungsmaßnahmen vorgesehen. Darüber hinaus werden sich durch die Entnahme von eingemischtem Nadelholz weitere Nadel-Laubholzmischwälder zu Laubwald entwickeln.
- Insgesamt sollen 1,35 ha Wald (teils nach Endnutzung des aufstockenden Nadelholzes) der Sukzession überlassen werden. Weitere 2,50 ha Waldfläche sollen stillgelegt werden.
- Ein Schwerpunkt der Maßnahmen in den Waldflächen ist das Zurückdrängen der amerikanischen Traubenkirsche. Insgesamt sind auf 13 ha diesbezügliche Maßnahmen erforderlich. Besondere Bedeutung kommt dem Zurückdrängen derselben in den Kernbereichen des NSG und in den § 62-Biotopen zu. Sämtliche Samenbäume sind möglichst umgehend zu entnehmen. Generell gilt, dass bei jeder forstlichen Maßnahme - insbesondere wenn diese mit Auflichtungen verbunden sind - vorsichtig vorzugehen ist, da die amerikanische Traubenkirsche bei Freistellung oftmals ein explosionsartiges Ausbreitungsverhalten zeigt. Es soll weitestgehend auf den Einsatz von Chemie verzichtet werden. Nach Angabe von Herrn Pavlovic ist folgendes Verfahren in den vergangenen Jahren relativ erfolgreich angewendet worden: Die Bäume werden auf 1 m Höhe abgeschnitten und die wiederaustreibenden Triebe dann zwei Jahre lang hintereinander entfernt. Ein weiterer Ansatz für Maßnahmen bietet Naturverjüngung der amerikanischen Traubenkirsche, die noch mühelos „gezogen“ werden kann. In diesen Fällen erscheint ebenfalls sofortiges Handeln angeraten. (Aufgrund ihres langen Namens wurde die Baumart auf den Bestandesblättern mit aTKir abgekürzt.)
- Markantes Starkholz und Höhlenbäume (auch Pappelhybriden) sind zu erhalten. Die Anzahl und räumliche Verteilung der zu erhaltenden Bäume (Altholz, Totholz, Höhlenbäume) richtet sich nach den biologischen Notwendigkeiten und ist in ihrer Zahl auf einigen Teilflächen deswegen auch nicht begrenzt worden. Neben ihrer Bedeutung als Lebensraum für Alt- und Totholzbewohner ist die Erhaltung von starken Altholzbäumen auch aus landschaftsästhetischen Gründen sinnvoll.
- Im Umfeld der Waldflächen 18 u. 25 ist geplant die Gräben abschnittsweise zu schließen und auf diesem Wege eine Wiedervernässung bzw. stärkere Vernässung und dadurch Optimierung der angrenzenden Bruch- / Moorwaldflächen sowie Moorschlenken-Pioniergesellschaft zu erreichen. Nach Kahlschlag der in diesem Bereich stockenden Nadelholzbestände auf 1,04 ha soll auf eine Wiederaufforstung verzichtet werden, so dass sich die Flächen im Weg der Sukzession optimal entwickeln können. Dabei kann sich in Teilbereichen Wald in einer naturnahen Gehölzartensammensetzung entwickeln. In Abhängigkeit von der Wiedervernässung können sich ggf. auch Offenlandlebensräume (z.B. Pfeifengrasbestände) ausbilden.
- Die Bewirtschaftung der Bruchwaldflächen, die durch ihren Torfmoosreichtum gekennzeichnet sind, ist einzustellen (1,02 ha). Dies gilt ebenfalls für die Birkenwälder im Alt-NSG Rünenberger Venn (1,48 ha).
- Die Maßnahmenplanung bzgl. der vorhandenen Wallhecken und Hecken erfolgte entsprechend der jeweiligen örtlichen Situation und der funktionalen Erfordernisse. Bei Vorkommen von Gagel in diesen linearen Elementen wurde i. d. R. eine Freistellung derselben geplant. Voraussetzung hierfür ist, dass die Wallhecken keine Pufferfunktion gegen die angrenzenden, intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen erfüllen. Der Aspekt der Abpufferung eutrophierender Einflüsse ist bei der Umsetzung jeglicher Maßnahme zu beachten.

- Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung und Optimierung des Gebietes ist die auf 9,8 ha geplante Umwandlung von Ackerflächen in extensiv genutztes Grünland bei gleichzeitiger Kappung der Drainage und Wiedervernässung der Flächen. Hierdurch wird zum einen die Eutrophierung der Kernbereiche vermindert. Zum anderen wird Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten geschaffen. (siehe auch erster Spiegelstrich)
- Die Auswahl des Saatgutes für die Grünlandeinsaat soll in Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Borken vorgenommen werden.
- Entscheidend für die optimale Entwicklung des gesamten Planungsbereichs ist die Einschränkung eutrophierender Einflüsse von den auch im Planungsgebiet teils noch intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen. Derartige Einflüsse gehen darüber hinaus auch von außerhalb des Gebietes liegenden Flächen aus. Hier sei insbesondere auf die südlich der Fläche 72 liegende Ackerfläche hingewiesen. Es ist zu prüfen, inwieweit diese Einflüsse durch den Abschluss von Verträgen ausgeschaltet werden könnten.
- Da die für die Ausweisung entscheidenden Lebensraumtypen auf niedrige pH-Werte angewiesen sind, ist auf eine Kalkung aller Flächen im Planungsraum zu verzichten.
- Ein weiterer Maßnahmeschwerpunkt befindet sich im Bereich der Flächen 65 bis 67. Hier soll das vorhandene nährstoffärmere basenarme Stillgewässer und dessen Umfeld optimiert und damit eine Entwicklung hin zu den Lebensraumtypen 4010 (Feuchtheide) und 7150 (Moorschlenken-Pioniergesellschaften) erreicht werden.
- Das eigentliche FFH-Gebiet wird durch die Straße „In der Kiwittheide“ auf einer Länge von ca. 100 m durchschnitten. Das gesamte Plangebiet befindet sich unmittelbar angrenzend an den Freizeitbereich „Drilandsee“ und wird zum Teil durch ausgewiesene Wanderwege erschlossen. Die Aufhebung von Straßen, Wegen und Wanderwegen erscheint zwar sinnvoll aber wenig realistisch.
- Der Wanderweg (Fläche 54) sollte weiterhin für Reiter gesperrt werden
- Der Weg (Flurstück 19) südlich der Flächen 70, 72 u. 79 sollte aufgrund der mit diesem Weg verbundenen Ablagerung von Abfällen in das NSG mit einbezogen werden. Der Weg sollte für Kraftfahrzeuge gesperrt werden. Die Nutzung durch Spaziergänger ist unproblematisch.
- Um die vom ungeregelten Reiten ausgehenden negativen Auswirkungen zu minimieren ist die Ausweisung eines Reitwegenetzes erforderlich.

F. Prognose, Auswirkungen, Entwicklungen

Insbesondere die Umwandlung der Ackerflächen in Extensivgrünland, die geplanten Wiedervernässungen sowie die auf den Waldflächen im unmittelbaren Umfeld der Lebensraumtypen geplanten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen werden zu einer positiven Entwicklung des Gesamtgebietes führen. Abhängig ist die Umsetzung insbesondere der auf den Ackerflächen geplanten Maßnahmen jedoch auch vom Einverständnis (Abschluss von Verträgen) der Eigentümer und Pächter der betroffenen Flächen. Die geplanten Auflichtungsmaßnahmen schaffen die Grundlage zu einer flächenmäßigen Ausdehnung der Heide- und Pfeifengrasflächen. Die geplanten Vernässungsmaßnahmen sollen erreichen, dass sich ein lebensraumtypischer Wasserhaushalt einstellt. Die positiven Auswirkungen des in einigen Nadelholzbeständen geplanten Umbaus in Laubwälder mit einer lebensraumtypischen Gehölzzusammensetzung wird sich erst mittelfristig auswirken.

Um den angestrebten Erfolg der durchgeführten Maßnahmen sicherzustellen, sind diese zeitnah auf ihre Auswirkungen hin zu kontrollieren. Dies trifft insbesondere auf Maßnahmen der Wasserstandsregulierung, Wiedervernässung und solche zu, die Lebensraumtypen betreffen.

Sollte die amerikanische Traubenkirsche – insbesondere im Fall von Auflichtungen – nicht konsequent bekämpft werden, ist zu befürchten, dass sie auf großen Teilen der Waldfläche bestandesbildend wird.

Die geplante Umwandlung von 9,8 ha Acker in Extensivgrünland wird – kalkuliert mit 4 €/m² Neueinsaat – 392.000 € kosten. Des weiteren sind für die Anlage der Kleingewässer etwa 50.000 € erforderlich.